

sind die Stielchen, auf denen sie sitzen, gleich schmal, nicht an der Basis verschmälert und dann verbreitert. Auch die reichverzweigten Bildungen, die Bainier als späteres Stadium beschreibt, fanden sich nicht, offenbar war das Wachstum meines Pilzes nicht üppig genug.

Konidienbildung bei *Polyporus lucidus* Leyss. (*Ganoderma lucidum*).

Von

Frau **Paula Demelius.**

(Eingelaufen am 15. Juni 1916.)

Schon Fries nennt in seinen *Hymenomyces Europaei* den *Polyporus lucidus* Leyss. p. 537 „*e flavo sanguineo-castaneus*“. Meine Exemplare, die aus dem Wiener Walde, via Eisernes Tor—Baden, August 1905, und via Perchtoldsdorf—Josefswarte, November 1911, stammen, zeigen an Hut und Stiel glanzlose, gelbbraune Flecke, die sich bei mikroskopischer Untersuchung als Anhäufung von Konidien erweisen; diese sind mit den bekannten rauen Sporen des Pilzes vollkommen gleich. Sie werden unterhalb und auf der Epidermis an der Spitze schmaler hyaliner Hyphen gebildet, die sich durch das Palissadengewebe drängen und später zu einer gelatinösen, strukturlosen Masse verschmelzen, an der die Konidien ziemlich fest haften, so daß man sie mit derselben abheben kann. Die äußerste Schichte des Scheitels der Palissadenzellen scheint an dieser Verschmelzung teilzunehmen. Eine Entstehung der Konidien an den Palissadenzellen habe ich nicht beobachtet, ein einziges Mal sah ich einen sterigmenartigen Fortsatz an einer derselben.

Die Reife des Hymeniums scheint keinen Einfluß auf die Konidienbildung zu haben, sie fand sich bei Exemplaren mit reifem und bei solchen mit unreifem Hymenium.

Edelbüttel hat in seinen „Grundlagen einer Pilzflora des östlichen Weserberglandes“ in den *Annales mycologici*, IX, 1911,

die Tatsache der Konidienbildung bei *Ganoderma lucidum* bereits erwähnt, ohne nähere Angaben darüber zu machen.

Die von Schulzer v. Muggenburg in seiner Flugschrift gegen die ungarische Akademie bei *Polyporus applanatus* (*Ganoderma applanatum*) nachgewiesenen Konidien fand ich bei einer Gruppe von Exemplaren aus Schöngrabern, deren Hüte bis auf den weißlichen Rand hellbraun, mit einer dichten Schichte von Konidien bedeckt waren.

Patouillard stellt im Journal de Botanique, 1887, p. 170, Konidienbildung bei einem dritten Vertreter dieser Gruppe, *Ganoderma australe*, fest.

Nachtrag während der Korrektur. Aus der mir im Oktober 1916 zugekommenen Arbeit Romells: Hvarifrån kommen det bruna pulvret å öfre sidan af *Polyporus applanatus* och andra *Ganoderma*-Arter? entnehme ich, daß Schulzer in „Flora“, 1878 Konidienbildung bei *Polyporus applanatus*, *adpersus*, *australis* und *lucidus* behauptet. Diese Angabe hat in der Literatur keine Beachtung gefunden, weder Saccardo in Sylloge fungorum, noch Winter in Rabenhorsts Kryptogamenflora erwähnen sie. Romell leugnet die Konidienbildung dieser Pilze. Ich behalte mir vor, noch ausführlicher auf seine Arbeit einzugehen.

Monographie der Coleopterengattung *Laena* Latreille.

Von

Prof. Adrian Schuster (Wien).

(Eingelaufen am 15. Februar 1916.)

Die meisten Arten der Gattung *Laena* sind erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit bekannt. Die Gattung wurde 1829 von Latreille in Cuvier, Règne anim., ed. 2, T. V, 1829, p. 39, begründet,¹⁾ nach-

¹⁾ Conf. Seidlitz in Erichson, Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, 5. Bd., 1. Hälfte, p. 670.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Demelius Paula

Artikel/Article: [Konidienbildung bei Polyporus lucidus Leyss. \(Ganoderma lucidum\). 494-495](#)